Liebe Anwesende,

wir stehen heute hier, vor diesen Stolpersteinen, vor diesen kleinen, goldenen Mahnmalen im Boden, um uns zu erinnern, um zu gedenken – an Menschen, deren Leben gewaltsam beendet wurde, deren Stimmen verstummten, deren Spuren man auslöschen wollte.

Doch jeder dieser Steine spricht zu uns. Er trägt einen Namen, ein Geburtsdatum, ein Schicksal – und erinnert uns daran, dass hinter jedem Opfer ein Mensch stand: mit Träumen, mit Familie, mit Liebe, mit Zukunft.

Das Unbegreifliche, das am 9. November geschah – die Gewalt, die Verfolgung, die Entmenschlichung – darf nie zu einer bloßen historischen Fußnote werden. Wir tragen Verantwortung, dass Erinnerung lebendig bleibt – nicht als Pflicht, sondern als Ausdruck von Mitgefühl, Menschlichkeit und Mut.

Heute denken wir an die Opfer, aber auch an die Hinterbliebenen – an die Lücken, die nie gefüllt wurden, an die Stille, die nachhallt. Wir verneigen uns vor ihrem Schmerz und ihrer Stärke. Möge unser Gedenken ein Versprechen sein:

Dass wir hinschauen, wenn Unrecht geschieht.

Dass wir widersprechen, wenn Hass laut wird.

Dass wir lieben, wo andere hassen.

Denn Erinnerung allein reicht nicht – sie muss in uns weiterleben, als Haltung, als Handeln, als Herz.

09.11.2025 | Ansprache von Bente Reimer beim Gedenken an den Stolpersteinen in Kappeln